

# TCHOUK-BALL

## -Eine Einführung in ein anderes Mannschaftsspiel Teil II

### Stundenverlauf/Inhalte

### Absichten

- \* „Two-way-Tchouk-Ball“  
Durchführung des Zielspiels: Spiel 6:6 auf zwei Zielflächen über das gesamte Spielfeld (ca. Basketballfeldgröße)  
Spieleröffnung: (an der Grundlinie) Der Ball muß auf die gegenüberliegende Zielfläche vorgetragen werden. Wird der rebound **gefangen**, trägt die andere Mannschaft ihren eigenen Angriff auf **eines** der **beiden** Zielflächen vor (Wahlmöglichkeit). Wird der rebound **nicht** gefangen und landet er innerhalb des Spielfeldes, kommt es zum Punktgewinn. Es folgt eine erneute Spieleröffnung von der Grundlinie, an der der Punkt erzielt worden ist, in Richtung gegenüberliegende Zielfläche.

- \* Erlebnis des Zielspiels  
H: Die Teilnehmenden brauchen in der Regel 20 Minuten Spielzeit, um die Möglichkeiten des Spiels taktisch und technisch auszuschöpfen.  
Einführung der Regeln Nr. 7 und 8: Bei Spielunterbrechung durch Regelverstoß muß die Angriffsrichtung beibehalten werden, die unmittelbar vor dem Regelverstoß angezeigt war. Max. 3 Würfe in direkter Folge auf ein und dieselbe Zielfläche sind möglich, dann muß die Angriffsrichtung gewechselt werden.

Ausklang:

- \* Stretching-Übungen zu Entspannungsmusik  
O: jede/r sucht sich einen Platz in der Halle

- \* Abwärmen der Teilnehmenden

- \* abschließendes Kreisgespräch

- \* Erfahrungsaustausch zu folgenden Aspekten:
  - Beteiligung Aller am Spielgeschehen
  - Attraktivität des körperlosen Spiels
  - ungewohnter Spielgedanke

### Erfahrungen aus der Praxis:

Will man das Tchouk-Ball-Spiel in Vereinsgruppen einführen, so halte ich es für unabdingbar, sich vom internationalen Regelwerk zu entfernen, da das Spiel sehr hohe Fertigkeiten in bezug auf das Passen, Fangen und Werfen erfordert. Wie die Regeln im Detail gespielt werden, ist abhängig von der jeweiligen Übungsgruppe.

Mit Blick auf eine Spielerleichterung verzichte ich auf die Original-Wurffläche (Frames). Ein schräggestellter Kasten oder schräggestellte Reutherbretter, vor denen eine Tabuzone (Wurfrechteck) mit einer Weichbodenmatte markiert wird, stellt eine brauchbare Variante dar, weil hier die Treff-Fläche wesentlich größer ist und somit auch Wurfchwache Erfolgserlebnisse haben können.

Zudem fordert die Weichbodenmatte zu Sprungwürfen heraus (kinder- und jugendgerecht).

Ganz wesentlich für das Gelingen des Spiels sind die Gesprächsphasen, in denen die Regeln erläutert werden; vor allem das Nicht-Stören und das Nicht-Behindern der beiden Teams untereinander.

Die Spielleitung sollte während des Spiels die erlaubte/n Spielrichtung/en anzeigen.

### Literatur:

M. Püttmann/R. Jumpertz

Tchoukball

in: Schriftenreihe zur Leibeserziehung und des Sports Bd. 169, Verlag Hofmann, Schorndorf, 1983 (15,80 DM)

J. Borchers

Soziales Lernen durch neue Inhalte?

Erfahrungen mit Tchoukball im Sportunterricht  
in: Lernhilfen für den Sportunterricht 5/82

G. Hecker

Tchouk-Ball, ein neues Mannschaftsspiel  
in: Lernhilfen für den Sportunterricht 6/78

H. M. Sterk/L. Pfeiffer

Tchouk-Ball – das non-aggressive Ballspiel  
in: Zeitschrift für Sportpädagogik 4/78, S. 416

B. Anderson

Stretching

Heine-Verlag, München 1987 (9,80 DM)

Manfred Neuwerth

